

Mädchen von 16—18 Jahren, die kaum ihre Füße auf den Boden gesetzt hatten, als sie auch sofort ihre großen Strohhüte abnahmen, damit die erquickende Bergluft ungehindert ihre heiße Schläfe kühlen könne. Dann gingen sie Arm in Arm zu dem wirklich höchst einladenden Plätzchen, das an der Abendseite des kleinen Hauses gelegen war; der alte Herr folgte, nachdem er sich eine halbe Flasche des gepriesenen Ungars, und ein Glas Limonade für die Mädchen bestellt hatte. Der Schwager blieb in der Nähe seiner Pferde, unter dem breiten Blätterdache der, allen Freunden des Riesengebirges wohlbekannten, großen Buche zurück.

Die Sonne stand noch hoch, aber das hölzerne, zierlich geschnitzte Dach der kleinen Colonnade schützte gegen ihren Strahl, und mit dem rankenden Grün, das an den stützenden Säulen hinaufkletterte, spielte ein so köstlich balsamischer Hauch, wie er nur durch das Nadelholz der höher gelegenen Berge weht. An einem langen Tische unter freiem Himmel saß eine heitere Männergesellschaft, die volle Gläser und eine Menge Notenhefte vor sich hatten, vermuthlich eine Sängerschaar aus dem nahen Schmiedeberg, und kaum waren die jungen Mädchen in einiger Entfernung von ihnen an den grünen Bergabhang getreten, so erhoben sich die frischen, kräftigen Stimmen zu einem Liede, dessen wehmüthiger Refrain: „Es muß geschieden sein“ einen Nachklang im Herzen der beiden Freundinnen weckte, denn auch sie sollten sich in der nächsten Stunde trennen, vielleicht auf Nimmerwiedersehn, und doch hatten sie sich so lieb, „für Zeit und Ewigkeit,“ wie sie es einander unzählige Male versichert hatten, seit den vier Wochen, die sie in Landeck mit einander verlebten, wo der Vater der blonden Selma zur Kur gewesen war, und in dem Hause von Josephinens Mutter gewohnt hatte. Letztere ging jetzt für längere Zeit zu einer Tante, die ein Gut dicht an der polnischen Grenze hatte, und eben jetzt das Bad Warmbrunn gebrauchte, bis wohin Oberst Lastein das junge Mädchen unter seinem Schutze mitzunehmen versprochen hatte, da er das Riesengebirge besuchen wollte, ehe er in seine Heimath, ein kleines Städtchen Schlesiens zurückkehrte.

Seine eigene Tochter Selma war eben erst aus der Pension gekommen und mit dem Vater in Landeck zusammengetroffen. Sie war seit dem Tode der Mutter bei der Großmama, dann in der Erziehungsanstalt gewesen, und kannte die neue Heimath noch nicht, welcher der Vater, der sich nach der Gesellschaft seines einzigen Kindes sehnte, sie jetzt zuführte. Im Grunde des Herzens hatte Selma einige Furcht, daß diese Heimath ihr nicht so ganz zusagen werde, obgleich sie es sich auf der andern Seite auch recht hübsch dachte, als erwachsene Tochter im Hause des Vaters zu leben, und mit einem Male alles Schulzwanges los und lebzig zu sein. Der Papa war zwar durch und durch Soldat und hielt ein strenges Commando, aber sie hatte doch schon bemerkt, daß er gegen ihre Bitten und gar gegen ein paar Thränen nicht lange Stand halten konnte; vor dem alten Herrn war ihr also nicht bange,